

**21.09.2005**

## **Für eine demokratischen Fraktion im Bundestag!**

Mit dem Wahlergebnis am 18.9.05 wird es endlich wieder eine Opposition im Bundestag geben! Wir fordern sie auf, den politischen Prozess, der in den letzten Wochen in Bewegung gekommen ist, konsequent und ehrlich weiter zu tragen und zu unterstützen!

Ein Großteil der Linken in Deutschland arbeitet außerhalb parlamentarischer Prozesse. Sie arbeiten vor Ort an konkreten Missständen und sie bringen eine gesunde Portion Misstrauen gegenüber politischen Parteien mit. Zu oft haben viele von ihnen erlebt, dass durchaus wohlgemeinte Prozesse innerhalb des Parlamentarismus innerhalb kurzer Zeit der Anpassung an Machtstrukturen erlagen und Positionen von außen in erster Linie als störend empfunden wurden. Wenn WASG und Linkspartei. es ernst meinen, außerparlamentarische Gruppen aktiv in die politische Arbeit einzubinden, müssen beide Parteien die Strukturen parlamentarischer Arbeit überdenken und neu definieren.

Die Fraktion, die in der kommenden Legislaturperiode im Bundestag linke Politik vertreten soll, braucht offene demokratische Strukturen, den wahrhaftigen Schutz von Minderheiten und vor allem Geduld und Konsequenz!

Wenn überkommene Strukturen sich nicht radikal verändern, werden die Machtverhältnisse innerhalb der Fraktion von außen diktiert. Die Medien kennen ihre AnsprechpartnerInnen. Es liegt an uns allen, diese Verhältnisse zu durchbrechen, es liegt bei den Minderheiten, ihre Positionen zu vertreten und es liegt bei den Mitgliedern der WASG, der Linkspartei und der außerparlamentarischen Linken, ihre Rechte einzufordern. Vor allem aber liegt es bei der Fraktion, die Politik, die sie für unsere Gesellschaft einfordert, in den Strukturen der Fraktion vorzuleben.

Die Fraktion der Linkspartei darf kein frei schwebendes Konstrukt werden. Sie ist nicht das Ergebnis prominenter VordenkerInnen und erfahrener ParlamentarierInnen. Sie ist das Ergebnis des erklärten Willens von Millionen von Wählerinnen und Wählern, einen Politikwechsel einzuleiten, sie ist der Erfolg zahlloser Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer, die täglich die Positionen von WASG und Linkspartei auf der Straße vertreten haben und sie ist das Ergebnis der breiten Unterstützung außerparlamentarischer Gruppen, die noch einmal ihre Vorbehalte überwunden haben und auf eine neue Linke hoffen.

Diese Menschen haben ein Anrecht auf Mitbestimmung und Vertretung ihrer Positionen durch die Fraktion der Linkspartei!

Wir fordern eine Fraktion, in der die Strukturen einer neuen Politik deutlich erkennbar werden!

Wir fordern die Fraktion auf, alle Ämter als Doppelspitze zu besetzen. Frauen und Männer sind dabei gleichberechtigt zu berücksichtigen. Es reicht nicht, beide Parteien zu vertreten, wir wollen ein Symbol für die Vertretung der Gesellschaft.

Alle Fraktionsmitglieder müssen das Recht erhalten, als Mitglieder der Fraktion ihre Positionen nach innen und nach außen selbstständig zu vertreten. Dabei sind sie an die Programmatik der Partei gebunden . Minderheitenpositionen innerhalb der Fraktion, die von mindestens 25 Prozent der Fraktionsmitglieder vertreten werden, müssen in die Publikationen der Fraktion aufgenommen werden.

Die VertreterInnen der Ausschüsse werden in freier Wahl gewählt. Alle Ausschüsse werden von Männern und Frauen zu gleichen Teilen besetzt. Die Vorschläge für alle Ämter kommen aus der Fraktion und nicht von einzelnen Vorständen. Nicht personelle Schachzüge und Interessensvertretung sollen bei der Besetzung der Ausschüsse ausschlaggebend sein, sondern die Fähigkeiten und Erfahrungen der BewerberInnen.

Wir wollen eine andere Politik, d.h., dass nicht die „alten Hasen“ Schlüsselpositionen besetzen, sondern neue Ansätze und Ideen gefördert werden. Erfahrungen sind hilfreich, Traditionen nicht immer erhaltenswert. Erfahrene und neue ParlamentarierInnen sollen gemeinsam wichtige Positionen besetzen und das Fraktionsleben neu bestimmen. Dabei fordern wir den Respekt, gegensätzliche Positionen zu verhandeln und im konstruktiven Miteinander inhaltlich zu diskutieren.

Anträge die von mindestens 25 Prozent der Mitglieder der Fraktion unterstützt werden, sind grundsätzlich zu behandeln, zu unterstützen und in die Debatte einzubringen. Alle Mitglieder der Fraktion sind durch ein eindeutiges Votum der Mitglieder der Linkspartei gewählt worden. Sie alle vertreten die unterschiedlichen Vorstellungen innerhalb der Linkspartei. Wir brauchen den Mut zum Pluralismus auf dem Weg zu einer vereinigten Linken.

Wir fordern die von uns gewählte Fraktion auf, die Vorschläge, die am 23. September der Fraktion vorgelegt werden konstruktiv und kontrovers zu diskutieren und allen Mitgliedern der Fraktion für eine Woche zur Auseinandersetzung innerhalb ihres politischen Umfelds zur Diskussion zu überlassen. Erst dann darf gewählt werden.

Der Austausch zwischen Mitgliedern der Fraktion und den linken Bewegungen muss direkt erfolgen. Wir stehen der Einrichtung eines „Koordinierungsbüros für die sozialen Bewegungen“ kritisch gegenüber. Hier besteht die Gefahr einer Auswahl, die ParlamentarierInnen verlieren den direkten Anschluss zur linken Alltagswelt.

Um den Austausch zu gewährleisten, schlagen wir die Einrichtung von „linken Treffpunkten“ in möglichst vielen Städten vor. An diesen Orten sollen die vielfältigen Organisationen die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeit zu

koordinieren und sich untereinander kennen zu lernen, um politische Inhalte zu diskutieren und praktische Angebote an die Bevölkerung zu ermöglichen. Über die personelle Besetzung der Büros entscheiden die Mitglieder der Fraktion nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Bundesländern. Innerhalb der Fraktion gibt es für die großen Themenkomplexe innerhalb der Gesellschaft AnsprechpartnerInnen, die sich als solche auch für die Belange, die Anfragen und das Wissen der Gruppen außerhalb des Parlaments verantwortlich zeigen. Um die Koordinierung zu gewährleisten, kann mit einer solchen Infrastruktur ein Koordinierungsbüro sicher wertvolle Arbeit leisten.

Wir wollen keinen Erhalt von Machtstrukturen, sondern eine selbstbewusste Fraktion, die den Mut zu neuen Strukturen lebt. Wir fordern eine Fraktion, die den Willen und das Wissen der Basis unterstützt und anerkennt. Wir werden keine Fraktion dulden, die sich mit sich selbst beschäftigt und die Realität des Alltags aus den Augen verliert.

Wir fordern eine klare Absage an jede Form der Koalition oder Duldung der etablierten Parteien mit ihrer neoliberalen Politik. In vielen Köpfen herrscht nach wie vor die Meinung vor, dass man nur in der Regierung etwas für die Menschen in diesem Land verändern kann. Die letzten 20 Jahre haben bewiesen, dass das nicht richtig ist. Aus diesen Gründen muss die Fraktion der Linkspartei konsequent in die Opposition gehen!

Wir alle werden nicht innerhalb von Wochen vom Tisch wischen, was zwanzig Jahre neoliberaler Gehirnwäsche etabliert haben, Aber wir werden heute anfangen, neue Strukturen zu schaffen und in der Bevölkerung zu verankern. Die politische Welt wird sich nicht durch eine linke Fraktion im Bundestag verändern, sondern durch die stetige Arbeit der Linken vor Ort. Die Aufgabe der Fraktion ist die konsequente Unterstützung dieser Arbeit und die Umsetzung der Ergebnisse dieser Arbeit im Parlament. Die Fraktion kann im Parlament vorleben, dass Opposition etwas verändern kann.

**Ein Gespenst geht um in Deutschland – es ist mächtig und es wacht auch über die parlamentarische Vertretung der Linken!**

**UnterzeichnerInnen:**

Günter Blocks WASG - NRW Landesvorstand  
Georg Fürböck WASG - NRW Pressesprecher  
Dieter Keller WASG - NRW Landesvorstand  
Ralf Michalowsky WASG - NRW Landesvorstand  
Christel Rajda WASG - NRW Landesvorstand  
Ingrid Remmers WASG - NRW Landesvorstand  
Katharina Schwabedissen, WASG - NRW Landessprecherin  
Wolfgang Zimmermann WASG - NRW Landessprecher